

Arnim, Ludwig Achim von: St. Jakobs Pilgerlied (1806)

- 1 Wer das Elend bauen wöll,
- 2 Der heb' sich auf und sey mein G'sell,
- 3 Wol auf Sankt Jakobs Strassen.
- 4 Zwei Paar Schuh, der darf er wol,
- 5 Ein Schüssel bey der Flaschen.

- 6 Ein breiten Huth, den soll er han,
- 7 Und ohne Mantel soll er nit gahn
- 8 Mit Leder wol besetzt,
- 9 Es schnei' oder regen' oder wehe der Wind
- 10 Daß ihn die Luft nicht nezet.

- 11 Sack und Stab ist auch dabey,
- 12 Er lug, daß er gebeichtet sey,
- 13 Gebeichtet und gebüsset,
- 14 Kommt er in die welsche Land,
- 15 Er findet keinen deutschen Priester.

- 16 Ein deutschen Priester findet er wol,
- 17 Er weiß nit wo er sterben soll,
- 18 Oder sein Leben lassen.
- 19 Stirbt er in dem welschen Land,
- 20 Man gräbt ihn bei der Strassen.

- 21 So ziehen wir durch Schweizerland hin,
- 22 Sie heissen uns Gott wellkumm! sin,
- 23 Und geben uns ihr Speise.
- 24 Sie legen uns wol und decken uns warm,
- 25 Die Strassen thun sie uns weisen.

- 26 So ziehen wir durch die welsche Land,
- 27 Die sind uns Brüdern unbekannt,
- 28 Das Elend müssen wir bauen,

29 Wir ruffen Gott und St. Jakob an,
30 Und unsre liebe Frauen.

31 So ziehen wir durch der armen Gecken Land.
32 Man giebt uns nichts denn Aepfeltrank,
33 Die Berge müssen wir steigen.
34 Gäb man uns Aepfel und Birn genug,
35 Wir essens für die Feigen.

36 So ziehen wir durch Sofei hinein
37 Man giebt uns weder Brod noch Wein;
38 Die Säck stehn uns gar leere;
39 Wo ein Bruder zu dem andern kommt,
40 Der sagt ihm böse Mähre.

41 So ziehen wir zu St. Spiritus ein,
42 Man giebt uns Brod und guten Wein,
43 Wir leben in rechten Schallen,
44 Langedocken und Hispanien,
45 Das loben wir Brüder allen.

46 Es liegen fünf Berg im welschen Land,
47 Die sind uns Pilgram wol bekandt,
48 Der erst' heißt Runzevale,
49 Und welcher Bruder darüber geht
50 Sein Backen werden ihm schmale.

51 Der eine heißt de Monte Castein,
52 Der Pfortenberg mag wol sein Bruder sein,
53 Sie sind einander fast gleiche.
54 Und welcher Bruder darüber geht,
55 Verdient das Himmelreiche.

56 Der vierte heißt der Rabanel,
57 Darüber lauffen die Brüder und Schwestern gar schnell,

58 Der fünf heißt in Alle Fabe,
59 Do leit viel manches Biedermanns Kind,
60 Aus deutschem Land begraben.

61 Der König von Hispanien der führt ein Kron,
62 Er hat gebaut drei Spital gar schon,
63 In St. Jakobs Ehren,
64 Und welcher Bruder darein kommt,
65 Man beweist ihm Zucht und Ehre.

66 Es war dem Spitalmeister nit eben,
67 Vierthalbhundert Brüder hat er vergeben,
68 Gott ließ nicht ungerochen.
69 Zu Burges ward er an ein Kreuz geheft,
70 Mit scharfen Pfeilen durchstochen.

71 Der König der war ein Biedermann,
72 In Pilgramkleider legt er sich an,
73 Sein Spital wollt er beschauen,
74 Was ihm die deutschen Brüder sagten,
75 Das wollt er nit glauben.

76 Da ging er in das Spital ein,
77 Er hies ihm bringen Brod und Wein,
78 Die Suppe die war nit reine;
79 Spitalmeister, lieber Spitalmeister mein!
80 Die Brod sind viel zu kleine.

81 Der Spitalmeister war ein zornig Mann:
82 Der Greulich hat dich herein gethan,
83 Das nimmt mich nimmer Wunder!
84 Und wärst du nit ein welscher Mann,
85 Ich vergäb dir, wie die deutschen Hunde!

86 Und da es an den Abend kam,

87 Die Brüder wollten schlafen gahn,
88 Der Pilgram wollt schlafen alleine:
89 Spitalmeister, lieber Spitalmeister mein
90 Die Bett sind gar nicht reine.

91 Er gab dem Pilgram ein' Schlag,
92 Daß er von Herzen sehr erschrack,
93 Er thät zu dem Spital auslaufen,
94 Die andern Brüder thäten
95 Den Spitalmeister sehr raufen.

96 Do es an den Morgen kam,
97 Man sah viel gewapneter Mann,
98 Zu dem Spital eindringen,
99 Man fing den Spitalmeister
100 Und all sein Hausgesinde.

101 Man band ihn auf ein hohes Roß,
102 Man führt ihn gen Burges auf das Schloß,
103 Man thät ihn in Eisen einschließen,
104 Es thät den Spitalmeister
105 Gar sehr und hart verdiessen.

106 Der Spitalmeister hätt ein Töchterlein,
107 Es mocht recht wol ein Schälkin sein.
108 Es nimmt mich immer Wunder,
109 Daß der liebste Vater mein,
110 Soll sterben wegen der deutschen Hunde.

111 Es stand ein Bruder nahe dabey,
112 Nun soll es nit verschwiegen sein,
113 Ich will es selber klagen!
114 Da ward daßelbig Töchterlein
115 Unterm Galgen begraben.

116 Sieh Bruder, du sollst nit stille stahn,

117 Vierzig Meil hast du noch zu gahn;
118 Wol in St. Jakobs Münster.
119 Vierzehn Meil hinunter baß
120 Zu einem Stern, heißt Finster.

121 Den finstern Stern wollen wir lan stahn,
122 Und wollen zu Salvator eingahn,
123 Groß Wunderzeichen anschauen.
124 So rufen wir Gott und St. Jakob an,
125 Und unsre liebe Frauen.

126 Bei St. Jakob vergiebt man Pein und Schuld,
127 Der liebe Gott sei uns allen hold,
128 In seinem höchsten Throne,
129 Der St. Jakob dienen thut,
130 Der lieb Gott soll ihm lohnen.

(Textopus: St. Jakobs Pilgerlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38134>)